

Liebe Leserinnen und Leser,

heute schon gefrühstückt? Bei den meisten Menschen stehen morgens Brot, Brötchen oder auch ein Müsli auf dem Tisch. Und die meisten Produkte enthalten Weizen – eine der ältesten Getreidesorten überhaupt. Die ersten Funde von Vorläufern sind fast 10.000 Jahre alt. Heute gibt es viele hundert Sorten, und Weizen ist das am häufigsten angebaute Getreide in Deutschland. Ein BMBF-Projekt am Institut für Gartenbauliche Produktionssysteme widmet sich Weizensorten der Vergangenheit, aber auch denen der Zukunft. Alles über das Vorhaben lesen Sie auf Seite 3.

Nicht 10.000 Jahre alt, sondern ganze 15 Jahre jung sind die Career Dates. Die jährliche Firmenkontaktmesse im Lichthof ist längst eine feste Größe im Terminkalender der Leibniz Universität Hannover. Zum Geburtstag gab es zudem einen Ausstellerrekord. Mehr darüber erfahren Sie in einem Bericht auf Seite 2.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team des Referats für Kommunikation und Marketing

## Neuer Sonderforschungsbereich bewilligt Rund 8,5 Millionen für „Revolution der Massivumformung“

Für zunächst vier Jahre finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) den neuen Sonderforschungsbereich (SFB) am Produktionstechnischen Zentrum der Fakultät für Maschinenbau mit rund 8,5 Millionen Euro. Besonders am Institut für Umformtechnik und Umformmaschinen (IFUM) ist die Freude groß: Professor Bernd-Arno Behrens, Leiter des IFUM, ist Sprecher des neuen SFBs Tailored Forming, Oberingenieur Dr. Anas Bouguecha wird ihn als Geschäftsführer leiten.

Das Ziel des Vorhabens ist das maßgeschneiderte Umformen massiver Bauteile. Ein Bauteil erfordert an einigen Stellen beispielsweise einen besonders hitzebeständigen Werkstoff, ein anderer Bereich muss extremer mechanischer Belastung standhalten. Um ein solches Bauteil dennoch ressourcen- und gewichtssparend zu produzieren, wünscht man sich den gezielten Einsatz des „richtigen“ Werkstoffs an der jeweiligen Stelle. Die gut 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SFB wollen daher Halbzeuge zweier unterschiedlicher Werkstoffe nehmen – im Beispiel einer hitzebeständig, einer höchst belastbar – und sie gewissermaßen zu einer Vorform fügen. Diese Vorform wird dann durch das Umformen und die

anschließende Nachbearbeitung zum maßgeschneiderten Hochleistungsbauteil mit lokal angepassten Eigenschaften.

„Wir schaffen damit völlig neue Möglichkeiten. Man kann tatsächlich sagen: Wir revolutionieren die Massivumformung“, erläutert Professor Behrens. Fast alle Bereiche des Maschinenbaus seien betroffen, denn ob Turbinen, Kolben oder Prothesen – Massivbauteile mit unterschiedlichen Belastungszonen sind eher die Regel als die Ausnahme.

Anas Bouguecha, der Geschäftsführer, ergänzt: „Materialien gemeinsam umzuformen, die komplett unterschiedliche Eigenschaften haben, und sie später entsprechend zu bearbeiten, die Vorgänge in der Simulation abzubilden, eine Prozessüberwachung und Qualitätsprüfung aufzubauen und die Lebensdauer der neuen Hybridbauteile verlässlich zu ermitteln – das ist schon eine wirklich große Aufgabe.“ Das SFB-Team aus insgesamt zehn verschiedenen Instituten vereint allerdings auch eine große Bandbreite an Expertise: Neben dem IFUM sind sieben weitere Institute der Fakultät für Maschinenbau am SFB beteiligt sowie das Laserzentrum Hannover und das Institut für Integrierte Produktion Hannover. fō

## Kooperation mit Volkswagen Nutzfahrzeuge intensiviert

### Engere Zusammenarbeit im Werk Hannover besiegelt / Neuer Beirat unterstützt Wissenstransfer

Innerstädtischer Warenverkehr, Autonome Logistik oder Leichtbaukonzepte: Um diese und weitere Forschungs- und Automobilthemen geht es bei der erweiterten Kooperation zwischen Volkswagen Nutzfahrzeuge und der Leibniz Universität Hannover. Ziel ist der projektbezogene Wissens- und Forschungstransfer. Dies vereinbarten am 19. Mai im VW-Werk Hannover das Unternehmen und die Leibniz Universität mit einer Ergänzung zum bereits bestehenden Rahmenvertrag über Forschungsvorhaben. Zudem wurde ein Beirat gegründet, über den klar formulierte Forschungsaufträge an strategischen Zukunftsthemen von Volkswagen Nutzfahrzeuge ausgerichtet und zum Nutzen aller Beteiligten geführt werden sollen.

Ziele der neuen Vereinbarung sind vor allem der Ausbau der Forschungslandschaft zwischen Volkswagen Nutzfahrzeuge und der Universität, die engere Verzahnung von Forschung, Lehre, Praxis und projektbezoge-

nem Wissenstransfer. Zudem werden durch die Arbeit Kompetenzgewinn und Imagestärkung für Volkswagen Nutzfahrzeuge, die Leibniz Universität Hannover und auch für die Landeshauptstadt Hannover angestrebt.

Die bereits bestehende Kooperation bei rund 20 Projekten, die Volkswagen Nutzfahrzeuge mit rund 1,5 Millionen Euro unterstützt, erhält durch Beirat, Steuerkreis und Projektgruppen eine grundlegend neue Arbeitsstruktur. Die Kooperationspartner vereinbarten zudem, dass diese Arbeitsorganisationen in regelmäßigen Abständen über aktuelle Sachstände und Planungen informiert werden. hk



## Im Porträt

Wer Werke, Erfindungen oder Kennzeichen anderer kopiert und für seine Zwecke nutzt, setzt sich Schadensersatzansprüchen aus und handelt mitunter sogar strafbar. Doch was ist erlaubt, was ist verboten? Was ist überhaupt eine Nutzung? Wie definiert sich geistiges Eigentum,



und weshalb und in welchen Grenzen ist es zu schützen? Dies sind nur ein paar Aspekte, mit denen sich das Immaterialgüterrecht befasst, einer der Schwerpunkte von Prof. Christian Heinze. Seit August 2014 ist der Jurist Professor für Bürgerliches Recht und Immaterialgüterrecht, insbesondere Patent- und Markenrecht am Institut für Rechtsinformatik an der Juristischen Fakultät. Die Professur wurde mit Unterstützung der Deutschen Vereinigung für gewerblichen Rechtsschutz und Urheberrecht (GRUR) neu an der Leibniz Universität Hannover geschaffen.

Christian Heinze hat in Münster und Lausanne studiert und seinen Master of Law (LL.M.) an der Universität Cambridge erworben. Es folgten Stationen als Wissenschaftlicher Assistent bzw. Referent am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht in Hamburg sowie die Promotion an der Universität Hamburg mit einer Arbeit zum Thema „Einstweiliger Rechtsschutz im europäischen Immaterialgüterrecht“. Im Anschluss an die Promotion ging Professor Heinze als Visiting Researcher an die Harvard Law School, bevor er nach Rückkehr an das Max-Planck-Institut als Mitglied der Arbeitsgruppe „Conflict of Laws in Intellectual Property“ an einem Modellentwurf für internationale Streitigkeiten über geistige Schutzrechte mitarbeitete. In der Zeit von 2005 bis 2014 war er außerdem als Lehrbeauftragter und Prüfer an der Universität Hamburg, der Technischen Universität Kaiserslautern, der Universität Poznan, der Kyushu Universität in Fukuoka und der Bucerius Law School in Hamburg tätig. Neben dem Immaterialgüterrecht interessiert sich Professor Heinze auch für das europäische und internationale Privat- und Verfahrensrecht, vor allem für seine Schnittfelder zum Recht des geistigen Eigentums. Im klassischen BGB will sich Professor Heinze ebenfalls dem Eigentum widmen, allerdings dem Gegenteil der unkörperlichen Güter, nämlich dem Immobilienrecht. im

## Berufen

**Prof. Dr. Thomas Reydon,**  
W2-Professor für Philosophie der Biologie,  
Philosophische Fakultät

## Career Dates feiern Ausstellerrekord

### Firmenkontaktmesse feiert 15. Geburtstag

Die Schlange vor dem Bewerbungsmappencheck ist lang. Trotzdem schert keiner der Studierenden aus: Die Gelegenheit, einen Profi aus einem Unternehmen über Anschreiben und Lebenslauf schauen zu lassen, bietet sich nicht jeden Tag. Der Bewerbungsmappencheck war nur einer von vielen Ständen der Career Dates, an denen sich Studierende informieren konnten. Die Firmenkontaktmesse feierte zu ihrem 15. Geburtstag einen Ausstellerrekord: 50 Unternehmen verschiedener Größen und Branchen präsentieren sich im ausgebauten Lichthof. „Wir freuen uns sehr über die große Resonanz. Die Studierenden und die Unternehmen haben ein hohes Interesse daran, sich persönlich auszutauschen. Dafür bieten die Career Dates eine ideale Plattform“, sagt Organisatorin Stefanie Heidenreich vom Career Service.

Neben der Möglichkeit, mit Arbeitgebern ins Gespräch zu kommen, boten die Career Dates ein umfangreiches Rahmenprogramm. Dazu zählten neben dem Bewerbungsmappencheck



Einzelgespräche unter vier Augen, eine große JobWall und Vorträge zu den Themen Bewerbung und Berufseinstieg. Außerdem gab es an diesem Tag die Möglichkeit, kostenlos ein professionelles Bewerbungsfoto von sich machen zu lassen.

In diesem Jahr waren 50 Unternehmen auf den Career Dates vertreten. Mit dabei waren unter anderem Bosch, Continental, Deutsche Bahn, Enercon, European Space Agency (ESA), Hannover Re, Heise Gruppe, K+S, Melitta, PwC, Salzgitter AG, Talanx, Tennet und Volkswagen Nutzfahrzeuge. im

## Umfrage für Umgang mit Forschungsdaten

### Unterstützungsbedarf soll online ermittelt werden

Das Volumen und die Komplexität digitaler Forschungsdaten nehmen immer weiter zu, dadurch steigen die Anforderungen an das Management von Forschungsdaten. Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover hat daher ein Team aus Vertretern des IT-Service (LUIS) und der Technischen Informationsbibliothek (TIB) und des Dezernats Forschung und EU-Hochschulbüro, Technologietransfer beauftragt, ein Konzept für ein institutionelles Forschungsdatenmanagement an der Leibniz Universität Hannover zu entwickeln.

Um den Unterstützungsbedarf im Umgang mit Forschungsdaten an der Leibniz Universität einschätzen zu können, ist vom 16. Juni bis zum 15. Juli 2015 eine anonyme Online-Umfrage unter allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie den technischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geplant. Das Organisationsteam lädt diese Beschäftigten herzlich dazu ein, daran teilzunehmen, um Wünsche und Erfahrungen in die weitere Planung einzubringen. im

[www.fdm.uni-hannover.de](http://www.fdm.uni-hannover.de)

## Ausgezeichnet

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat **Prof. Dr.-Ing. Peter Nyhuis** als ihre Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis an der Leibniz Universität Hannover benannt.

**Dr. Bettina Kohlrausch** hat die Gastprofessur „Sozialstruktur und Lebenslauf“ übernommen, die am Institut für Soziologie angesiedelt ist und gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Wissenschaftsforschung eingerichtet wurde.

**Prof. Peter Schlobinski** ist neuer Vorsitzender der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS). Der Professor für Germanistische Linguistik wurde auf der Sitzung des Gesamtvorstandes der GfdS am 2. Mai 2015 in Hannover gewählt.

**Prof. Michael Schumacher** ist Architekt des Jahres 2015. Die Leserinnen und Leser des Magazins Architektur und Wohnen haben das Büro „schneider+schumacher“ unter drei namhaften Architekturbüros auf den 1. Platz gewählt.

**Ein Team von Studierenden der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie** steht im Halbfinale der Valeo Innovation Challenge. Der französische Automobilzulieferer Valeo hat

Studierende aus aller Welt dazu aufgerufen, ihre Ideen für das Auto der Zukunft einzureichen. Aus über 1.300 angemeldeten Teams haben sich 20 für die nächste Runde des Wettbewerbs qualifiziert, nur zwei davon kommen aus Deutschland – darunter auch das Team mit **Steffen Busch und Alexander Schlichting**. Bis Mitte Juli muss der Prototyp fertig sein. Anschließend wählt eine Jury die sechs besten Teams aus, die dann im September ihr Projekt auf der diesjährigen Internationalen Automobil Ausstellung (IAA) in Frankfurt vorstellen dürfen. Das Siegerteam erhält 100.000 Euro, das zweit- und drittplatzierte Team jeweils 10.000 Euro.

Mit dem 1. Preis der Stiftung Industrieforschung ist **Dr. Matthias Vogler**, ehemaliger Mitarbeiter am Institut für Statik und Dynamik, ausgezeichnet worden. Die Stiftung würdigt damit hervorragende wissenschaftliche Arbeiten, die zugleich nützliche Ergebnisse für mittelständische Unternehmen erbringen. Dr. Vogler erhielt den Preis für seine am ISD entstandene und von Prof. Rolfes betreute Dissertation „Anisotropic material models for fiber reinforced polymers“.

# Das Getreide der Zukunft

## Wissenschaftlerteam erforscht Weizensorten für die Bedürfnisse von morgen

### Thema des Monats

Kein Brot, aber auch kein Marmorkuchen, keine Tütensuppe und keine Fischstäbchen: Ohne Weizen geht es nicht in der weltweiten Lebensmittelproduktion. Und auch als Futtermittel für Tiere ist er nicht wegzudenken. Nach Mais und Reis liegt Weizen auf Platz drei der internationalen Getreideproduktion. Dabei wünschen sich Konsumenten aus westlichen Industrieländern verstärkt Getreide aus ökologischer Landwirtschaft, während die ärmeren Länder Pflanzen brauchen, die möglichst hohe Erträge abwerfen. Genau dieser Spagat steht im Mittelpunkt des Forschungsvorhabens BRIWECS, das zurzeit am Institut für Gartenbauliche Produktionssysteme (IGPS) der Leibniz Universität Hannover läuft. BRIWECS steht dabei für „Breeding Innovations in Wheat for Resilient Cropping Systems“. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert das Projekt über eine Zeitdauer von fünf Jahren mit insgesamt 3,5 Millionen Euro.

Neben dem IGPS unter Leitung von Prof. Dr. Hartmut Stützel sind sechs weitere Partner aus der Forschung an dem Vorhaben beteiligt: das Institut für Lebensmittel- und Ressourcenökonomik und das Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz (beide Universität Bonn), das Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung (Universität Kiel), das Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung (Universität Gießen), das Institut für Resistenzforschung und Stresstoleranz (Julius Kühn-Institut, Quedlinburg) und das Leibniz-Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (Gatersleben). Die Koordination des Forschungsverbundes BRIWECS liegt in den Händen von Professor Stützel und Dr. Barbara Hahne vom IGPS.

Um eine Antwort auf die Frage zu finden, wie der Weizen der Zukunft aussehen soll, befassen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zunächst mit der Vergangenheit. Untersucht werden Sorten, die innerhalb der vergangenen 50 Jahre entwickelt wurden. In dieser Zeit gab es erhebliche



Veränderungen innerhalb der Arten durch die Züchtung. Der Ertrag sei jedes Jahr um zwei Prozent gestiegen, erklärt Professor Stützel.

Die Bestandsaufnahme soll helfen, zunächst zu dokumentieren, wie die optimalen Bedingungen für die bereits vorhandenen Weizensorten aussehen. Welche Sorte verträgt starke Niederschläge? Welche braucht viel Sonne? Welche Sorte ist widerstandsfähig gegen Trockenstress oder Krankheitsbefall? Welchen Einfluss hat die Intensität der Bewirtschaftung? Antworten auf diese und weitere Fragen sollen in umfangreichen Versuchen auf dem Feld, aber auch in Laboren und Gewächshäusern gefunden werden. Insgesamt 220 Weizenotypen wollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfassen, um so die genetische Vielfalt zu ermitteln.

Doch wie soll der Weizen der Zukunft aussehen? Noch ertragreicher? Noch robuster? „Wir suchen

nicht den besten Weizen, sondern den passenden Weizen für bestimmte Verhältnisse“, sagt Professor Stützel. Die Dokumentation über die genetische Vielfalt bildet dabei die Grundlage des Forschungsvorhabens. Auch die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sowie das Zusammenspiel zwischen Züchtern, Landwirten, Verarbeitern und Konsumenten spielen eine Rolle, wenn es darum geht, neue Weizensorten zu etablieren. Da es aber rund 15 Jahre dauert, bis eine neu gezüchtete Sorte tatsächlich angebaut wird, geht es nicht nur darum, was die Verbraucher von heute für Ansprüche haben, sondern vor allem um die Ansprüche von morgen. Die Pläne, die die Forscherinnen und Forscher entwickeln, sind also auf das Jahr 2030 ausgerichtet. im



## Neues Graduiertenkolleg bewilligt

### Projekt befasst sich mit Integration von theoretischer und praktischer Wissenschaftsphilosophie

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) richtet zur weiteren Stärkung des wissenschaftlichen Nachwuchses in Deutschland 17 neue Graduiertenkollegs (GRK) ein, darunter ein neues GRK, bei dem die Leibniz Universität Hannover Sprecherhochschule ist. Dies hat der Bewilligungsausschuss jetzt beschlossen. Das Vorhaben wird als Gemeinschaftskolleg der Leibniz Universität Hannover und der Universität Bielefeld getragen.

Wie wertfrei ist eine wissenschaftliche Aussage, kann Forschen objektiv sein und was kennzeichnet gute wissenschaftliche Praxis? Fragen wie diese erfordern sowohl erkenntnistheoretische als auch ethische Reflexion und stehen im Mittelpunkt des neuen Graduiertenkollegs „Die Integration von

theoretischer und praktischer Wissenschaftsphilosophie“, dessen Sprecherfunktion Prof. Torsten Wilholt vom Institut für Philosophie an der Leibniz Universität Hannover innehat. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen neue wissenschaftsphilosophische Verknüpfungen zwischen Theorie und Praxis. Dabei befassen sie sich auch mit der Frage, wie sich die kognitiv-geistige Dimension der Wissenschaften, ausgedrückt in Modellen, Theorien und Hypothesen, mit der materiellen Dimension – etwa bestimmten Apparaturen, Objekten oder Praktiken – verbindet.

„Die Fokussierung auf Themen im Überschneidungsbereich von Theorie und Praxis wird diesem wissenschaftsphilosophischen Kolleg auch eine

besondere Relevanz für öffentliche und politische Diskurse über Wissenschaft geben. Hochaktuelle Themen wie Peer Review und wissenschaftliche Objektivität, geistiges Eigentum und wissenschaftliche Kreativität oder auch die Validität von Computermodellen als Erkenntnisquelle liegen zentral im Themenbereich des Graduiertenkollegs“, sagt Prof. Torsten Wilholt.

Graduiertenkollegs bieten Promovierenden die Möglichkeit, in einem strukturierten Forschungs- und Qualifizierungsprogramm auf hohem fachlichem Niveau zu promovieren. Insgesamt fördert die DFG zurzeit 198 GRK; die 17 neuen Kollegs werden überwiegend zum Oktober 2015 ihre Arbeit aufnehmen. im/aw

## Das Sommerfest 2015

### Feiern unter blauem Himmel

Am Donnerstag, 16. Juli 2015, feiern ab 17 Uhr Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter, Ehemalige und Studierende im Park hinter dem Welfenschloss den Sommer. Eine Mischung aus Musik, Mitmach-Aktionen, vielen Leckereien und Infoständen erwartet Besucherinnen und Besucher. Organisiert wird das Fest vom Zentrum für Hochschulsport. Viele Fakultäten, Zentrale Einrichtungen, Hochschulgruppen und Dezernate beteiligen sich mit Ständen und Aktionen. Suppen-, Grill-, Waffel- und Kaffeestände sowie Smoothies sorgen dafür, dass bei anregenden Gesprächen kein Hunger aufkommt. Zudem gibt es einen Bücherflohmarkt, Aktionen für Kinder, Spannendes aus der Architektur und ein Musikprogramm. Also: Auf zum Sommerfest und mitfeiern! aw



## Sommerakademie Herrenhausen

### Gärten, Kunst, Natur und Geschichte

Am 25. Juni startet sie wieder – die Sommerakademie Herrenhausen im Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichnung, bei der das Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover Kooperationspartner ist. Das Programm umfasst in diesem Jahr wöchentliche Vorträge – jeweils donnerstags von 18 bis 19 Uhr – rund um Gärten, Kunst, Natur und Geschichte.

Mit dabei ist unter anderem Regionspräsident Hauke Jagau, der über grüne Räume in der Region Hannover spricht. Ronald Clark, Direktor der Herrenhäuser Gärten, berichtet in seinem Vortrag „Er zauberte aus wüsten Stellen reizende Anlagen“ aus dem Leben des Gartenkünstlers Christian Schaumburg. Im Anschluss an die Vorträge besteht im Garten des Museums die Gelegenheit für Gespräche und Austausch. Die Reihe endet am 27. August 2015 mit einem Vortrag von Gisela Vetter-Liebenow, Leiterin des Wilhelm Busch Museums. aw

[www.cgli.uni-hannover.de](http://www.cgli.uni-hannover.de)

## Nach den Regeln der Kunst

### Prof. Neuweiler: Neue Vertrauensperson für gute wissenschaftliche Praxis



Beraten, informieren, prüfen – als Vertrauensperson für gute wissenschaftliche Praxis sind dies die wesentlichen Tätigkeiten, um die wissenschaftliche Qualität in Forschung und Lehre zu sichern. Ende April hat der Senat Prof. Dr. Insa

Neuweiler auf Vorschlag des Präsidiums für das Amt bestellt. Neuweiler folgt damit Prof. Dr.-Ing. Peter Wriggers, der seit Anfang des Jahres Vizepräsident für Forschung ist.

Professorin Neuweiler leitet das Institut für Strömungsmechanik und Umwelphysik im Bauwesen an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie und ist seit 2008 an der Leibniz Universität tätig. Zu den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis gehört es zum Beispiel, Resultate zu dokumentieren und strikte Ehrlichkeit in Bezug

auf Beiträge von Dritten zu wahren. „Es kommt zum Glück nur selten vor, aber hin und wieder gibt es Hinweise auf wissenschaftliches Fehlverhalten“, berichtet Neuweiler aus ihrer Erfahrung in der Untersuchungskommission, der sie bis vor kurzem angehörte. Wissenschaftliches Fehlverhalten liegt zum Beispiel dann vor, wenn geistiges Eigentum verletzt wird, Daten erfunden oder gefälscht werden oder die Forschungstätigkeit anderer sabotiert wird. Die Leibniz Universität hat dazu bereits 2011 ihre Richtlinien an die Empfehlungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) angepasst und prüft Vorfälle durch ein zweistufiges Verfahren. „Als Ansprechpartnerin sind mir zudem Vertraulichkeit, ein transparentes Verfahren und Fairness ein großes Anliegen“, sagt Neuweiler.

Dass die Regeln für gute wissenschaftliche Praxis nicht nur bei Promotionen, sondern auch für Abschlussarbeiten gelten, ist nicht immer selbstverständlich. „Studierenden ist häufig überhaupt nicht bewusst, dass wissenschaftliches Fehlverhalten ernste Konsequenzen haben kann“, berichtet Neuweiler. „Deshalb ist das Thema auch für Lehrende wichtig, die darauf hinweisen können, dass diese Regeln strikt einzuhalten sind.“ hk

## ¡Buenos días Hannover!

### Kolumbianische Schüler nutzen UniSchnuppertag

Das Licht von Autoscheinwerfern messen und den exakten Winkel berechnen, damit der Gegenverkehr nicht geblendet und Streulicht vermieden wird: Am Institut für Produktentwicklung und Gerätebau erfuhren die 18 Schülerinnen und Schüler sehr anschaulich, was Teil eines Maschinenbaustudiums sein kann. Einen Tag lang besuchten die Gäste von der Deutschen Schule Medellín in Kolumbien die Leibniz Universität. Die Jugendlichen der 11. und 12. Klassen interessierten sich vor allem für die Ingenieurwissenschaften und lernten den Studienort Hannover mit all seinen Facetten kennen. Begleitet wurden sie von vier kolumbianischen Studierenden der Leibniz Universität sowie von fünf Schülern der Berufsbildenden Schule Metall. Nach der Begrüßung durch Prof. Dr.-Ing. Monika Sester, Vizepräsidentin für Internationales, standen noch das Hochschulbüro für Internationales, die Technische Informationsbibliothek sowie Einblicke in Elektrotechnik, Geodäsie und Maschinenbau auf dem Programm.

Das Fazit der Gäste war durchweg positiv. Besonders beeindruckt hat „die schöne Uni, die gute



Organisation und die große Fächervielfalt“. Weitere Programmpunkte auf der dreiwöchigen Rundreise durch Deutschland waren die Universitäten und Fachhochschulen in Hamburg, München und Köln. hk/im

#### Impressum

**Herausgeber:** Das Präsidium der Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

**Redaktionsleitung:** Mechtild Freiin v. Münchhausen (mvm)

**Redaktion:** Ilka Mönkemeyer (im), Heike Köhn (hk), Andrea Wiese (aw), Julia Förster (fö)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

**Layout:** Anne-Kathrin Ittmann, Luisa Wolter

**Fotos:** Titel ©Pixelio/Günther Gumhold, S.3 ©Pixelio/Rainer Sturm, S.4 ©Pixelio/Rolf Neurolle

**Druck:** Druckerei Hartmann GmbH, Hannover

**Anschrift der Redaktion:**

Referat für Kommunikation und Marketing  
Leibniz Universität Hannover,  
Welfengarten 1, 30167 Hannover

Die Uni intern erscheint neunmal jährlich.